

Casinoprojekte: Wie geht es weiter?

Die Regierung bittet Spielbanken künftig stärker zur Kasse. Das hat Einfluss auf den gesamten Markt und auf Projekte, die geplant sind.

Dorothea Alber

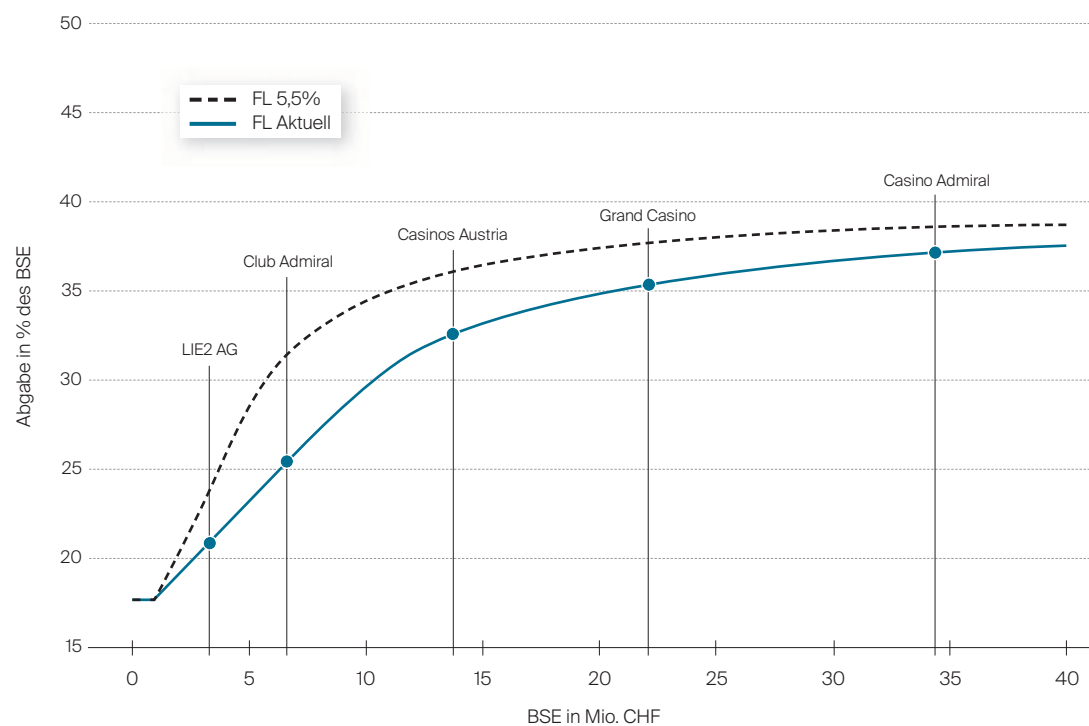
Die Regierung hat die Spielbankenverordnung unlängst angepasst und die Progressionssätze für die Geldspielabgabe von heute 2,75 Prozent auf 5,5 Prozent per 2022 angehoben. Künftig erreichen Casinos schon ab sechs Millionen Franken Bruttospielertrag den maximalen Progressionssatz von 22,5 Prozent. Heute wird diese Obergrenze erst bei einem Bruttospielertrag von mehr als neun Millionen erreicht. «Systembedingt werden grössere Betriebe von der Erhöhung weniger stark betroffen sein», schreibt die Regierung. Der politische Gegenwind hat erste Auswirkungen.

Casinopläne und die neue Verordnung

Wie es auf Anfrage heisst, gehen die Projektpartner der geplanten Spielbank in Vaduz derzeit über die Bücher, welche Auswirkungen dies auf die Rentabilität haben wird. Wie es konkret weitergeht, bleibt offen. Das Casinoprojekt in der Residenz ist in den vergangenen Monaten vorangekommen: Das Amt für Bau- und Infrastruktur (ABI) hatte dem Umnutzungsgesuch, wonach im Central-Gebäude eine Spielbank entstehen soll, grünes Licht gegeben. Die Betreiber planen einen Casinobetrieb auf zwei Stockwerken, Einsprachen gingen keine ein. Eine Spielbankbewilligung steht noch aus.

In Schaan ging ebenfalls ein Gesuch beim ABI ein, das ein Businesshotel und ein Casino vorsah für ein Grundstück im Rietacker. Es kam zu einer Einsprache, die wurde aber zurückgezogen. Das Grundstück gehört der Firma Cara AG, deren Vorsitzender des Aufsichtsrates Reinhold Bauer aus der Gemeinde Gmunden in Österreich ist. Er ist zudem Geschäftsführer der Amatic Industries GmbH in Gmunden und ein Kenner der Branche. Wie er auf Anfrage unlängst bestätigte, habe ihm die

So werden Casinos künftig stärker zur Kasse gebeten



Quelle: BuA der Regierung, Grafik: Stefan Aebi

Coronapandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er bezog sich dabei vor allem auf das Hotel. Er sehe das Ganze inzwischen mehr denn je als ein Immobilienprojekt. Ob es mit dem Casinoplänen weitergeht, wollte er bisher nicht kommentieren.

Die Pläne für ein anderes Projekt im Land schreiten derzeit voran. So hat die LV Investments AG für ihr Entertainmentcasino in der 4. Etage des neuen Essaneparks in Eschen Mitte Juli das Bewilligungsgesuch beim Amt für Volkswirtschaft gestellt.

So sehen die Abgaben für kleinere Casinos aus

Der Entscheid der Regierung hat auch Auswirkungen auf die bestehenden Spielbanken.

Ein Beispiel: Der Club Admiral in Triesen muss künftig 400 563 Franken tiefer für die Abgabe in die Tasche greifen, verzeichnete im vergangenen Jahr aber einen Bruttospieler-

trag (BSE) von 6,6 Millionen Franken.

Wie wird sich der Casinomarkt verändern?

Casinos Austria hingegen konnte sich im Pandemiejahr über 13,7 Millionen BSE freuen. Die Geldspielabgabe erhöht sich durch den progressiven Satz für Schaanwald um circa 460 000 Franken. Ein hoher Posten, bedenkt man, dass der Gewinn vor Abzug von Zinsen, Steuern und Abschreibungen der Casinos Austria in Liechtenstein (EBITDA) laut Geschäftsbericht des vergangenen Jahres bei 1,8 Millionen Euro lag. Werden sich zwei Standorte auf lange Sicht rentieren? Zuerst eröffnete Casinos Austria eine Spielbank in Schaanwald, später kam Balzers dazu. Für das Casino in Balzers, das als kleine Spielbank nur knapp über 950 000 Franken an BSE erwirtschaftet, fällt die neue Abgabe mit 305 000 Franken ebenfalls ins Gewicht. Auf die

Summe, die übrig bleibt, müssen zudem noch 12,5 Prozent an Steuern berappt werden. Auch die zweite Anpassung in der Verordnung wird die kleineren Betriebe härter treffen oder eine Eröffnung unattraktiver machen: Das Verhältnis zwischen Tischspiel und Spielautomaten von 1:20 wird auf neu 1:15 festgelegt. Auf 15 Spielautomaten muss also mindestens ein Tischspiel vorhanden sein, an dem beispielsweise Roulette oder etwa Blackjack gespielt werden kann. Höhere Personalkosten schlagen hier zu Buche.

Insgesamt sind derzeit fünf Casinos bewilligt. Bei der Einführung des Bewilligungssystems ging die Regierung damals von einem maximalen Marktpotenzial von 19 bis 21 Millionen Bruttospielertrag aus. Tatsächlich sind die Spielerträge mit 78 Millionen Franken im vergangenen Jahr deutlich höher. Und das Marktpotenzial scheint noch immer nicht ausgeschöpft zu sein.



Kommt das Casino in Vaduz?

Bilder: D. Schwendener/ T. Schnalzer



Ob das Projekt im Rietacker realisiert wird, ist fraglich.



Hier soll ein Casino an der Landstrasse entstehen.



Das Casino an der Zollstrasse in Schaan hat noch keine Bewilligung.